# Krakauer Zeitung.

Nr. 112. Mittwoch den 17. Mai 1865.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

## Amtlicher Theil.

Nr. 12333.

Der Pfarrer von Zdarzec (Tarnower Kreises), Thomas Turza, hat im Zweck der Dotirung einer Pfarrschule in Zdarzec, an welcher der Schul- und Organistendienst vereinigt sein solle, ein auf seine Kosten adaptirtes Zimmer im Vicärsgebäude als Lehrzimmer auf die Dauer des Bestandes dieser Pfarrschule abgetreten, ferner noch mehrere Einrichtungsstücke geschenkt. Das Einkommen des Organisten von Zdarzec besteht:

a) im Lohne jährlicher . . . . 20 fl.,
b) in den Stolgebühren ungefähr 30 fl.,
c) in den freiwilligen Gaben mit 30 fl. veranschlagt;
d) im Erträgnisse vom Organistengrunde von 3/4 Joch im Umfange.

Die Gemeinde Zdarzec dagegen hat sich verbindlich gemacht, zum Unterhalte des Lehrers jährlich 70 fl. österr. Währung beizutragen, das Schulzimmer mit den noch übrigen nothwendigen Einrichtungsstücken zu versehen, für die Schulsäuberung Sorge zu tragen und zur Schulbeheizung jährlich zwei Klafter Holz aus Eigenem beizustellen.

Dieses bethätigte Streben zur Hebung der Volksbildung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 6. Mai 1865.

---

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Mai d. J. den Nachbenannten die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, die denselben verliehenen fremden Orden annehmen und tragen zu dürfen, und zwar:

dem Feldmarschall-Lieutenant Heinrich Freiherrn v. Handel und dem Generalmajor in Pension Wilhelm Freiherrn v. Koller das Groß-Officierskreuz des kaiserlich mexicanischen Guadalupe-Ordens;

dem Obersten Carl Pirner, des Infanterieregiments Friedrich Wilhelm Kronprinz von Preußen Nr. 20, das Commandeurkreuz, dann

dem Platzoberstlieutenant zu Mainz Maximilian Grafen Bergh v. Trips und

dem Oberkriegscommissär August Daler das Ritterkreuz erster Classe des großherzoglich hessischen Ludwig-Ordens;

dem Obersten im Artilleriestabe Carl Hofmann v. Donnersberg das Comthurkreuz zweiter Classe mit den Schwertern des großherzoglich hessischen Philipp-Ordens;

dem Oberstlieutenant Gustav Adolph Freiherrn v. Ottinger, des Hußarenregiments Friedrich Carl Prinz von Preußen Nr. 7, den königlich-preußischen Kronen-Orden zweiter Classe und

dem Rittmeister Franz Grafen Wallis, desselben Regiments, diesen Orden dritter Classe;

dem Oberlieutenant in der Armee Johann v. Tengg, das Commandeurkreuz des päpstlichen Sylvester-Ordens;

dem Unterlieutenant Franz Freiherrn von der Ketlenburg, des Kürassierregiments Ludwig I. König von Baiern Nr. 10, das Ordenszeichen der adeligen Gau-Erbschaft Alten-Limpurg, dann

dem Registratursofficiale Friedrich Nagel das Ritterkreuz zweiter Classe des großherzoglich hessischen Ludwig-Ordens.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Mai d. J. der Oberin des Klosters der barmherzigen Schwestern in Agram S. Johanna Krösbacher in Anerkennung ihrer gemeinnützigen erfolgreichen Thätigkeit, ferner der Lehrerin an der Klostermädchenschule zu Warasdin M. Johanna Gustek in Anerkennung ihres vieljährigen ersprießlichen Wirkens im Lehrfache das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Mai d. J. dem Amtsofficial der Sammlungscasse in Essek Carl Hlebec in allergnädigster Anerkennung der von demselben mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Knaben von dem Tode des Ertrinkens das goldene Verdienstkreuz zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Mai d. J. den Pfarrer in Johannesberg und fürstbischöflichen Commissär Dr. Johann Wache zum Schulenoberaufseher im Neißer Commissariate des Breslauer Diöcesanantheiles in Schlesien allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Mai d. J. dem Assistenten des k. k. Wiener polytechnischen Instituts Edmund Stix die Lehrkanzel der Bauwissenschaften an der k. k. technischen Akademie in Lemberg allergnädigst zu verleihen geruht. (Wiederholt zur Berichtigung des Namens.)

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Mai d. J. die graduelle Vorrückung des Custos canonicus Johann Krajcsik zum Cantor canonicus, des Kathedral-Archidiaconus Stephan Vagyon zum Custos canonicus, des Trenchiner Archidiaconus Johann Miskolczy zum Kathedral-Archidiaconus, des Zsolnáer Archidiaconus Valentin Récsey zum Trenchiner Archidiaconus, des Gradnaer Archidiaconus Johann Gyurcsek zum Zsolnáer Archidiaconus und des Magister canonicus Stephan Kubicza zum Gradnaer Archidiaconus am Neutraer Domcapitel allergnädigst zu genehmigen und die dadurch erledigte letzte Domherrnstelle daselbst dem Pfarrer und Vicearchidiakon Joseph Szerholecz zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Mai d. J. den Concipisten der Finanzprocuratur in Agram Dr. Franz Burgstaller zum außerordentlichen Professor des österreichischen Civilrechtes an der Rechtsakademie zu Agram allergnädigst zu ernennen geruht.

---

Das Staatsministerium hat den Primararzt des Wiedener Krankenhauses Dr. Ludwig Lewinsky zum Primarwundarzte des Wiener allgemeinen Krankenhauses und den ordinirenden Arzt Dr. Johann Seyberth zum Primarwundarzte des Wiedener Krankenhauses ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 17. Mai.

Die österreichische Antwort auf die preußische Depesche vom 7. Mai ist am 15. d. in Berlin übergeben worden.

Der jüngste österreichisch-preußische Depeschenwechsel, schreibt der Wiener Brief-Corr. der „Schles. Ztg.“, dürfte zu einer Einigung der beiden Großmächte führen. Wenigstens sucht Oesterreich die Berufung zu beschleunigen, hat deshalb in Betreff der Handhabung des 1848er Wahlgesetzes — die heutige entgegengesetzte Mittheilung der „N. A. Z.“ ist uns unverständlich — Zugeständnisse gemacht, damit keine Verzögerung eintrete, die Depesche deshalb auch fast umgehend beantwortet und nur in Betreff jener Puncte Einwendungen erhoben, durch welche eine Verzögerung nicht zu befürchten ist. Das Festhalten daran, daß die Vorlagen gemeinschaftlich sein müssen, wird, abgesehen von der die Gemeinschaftlichkeit bedingenden österreichischen Auffassung des „Mitbesitzes“ dadurch motivirt, daß durch getrennte Vorlagen eine Verschiedenheit, ja gewissermaßen ein Wettlauf der beiden Mächte hervorgerufen werde, bei welchem die Stände die Rolle des Schiedsrichters zu spielen hätten, was der Würde des Souveräns, den beide Mächte provisorisch zu repräsentiren haben, unmöglich entsprechen könnte. Diese Forderung des Wiener Cabinets scheint, wie ein Berliner Corr. der „Schles. Ztg.“ andeutet, in Berlin wenig Bedenken hervorzurufen. Man hofft, sie umgehen zu können. Beharrt, schreibt derselbe, Oesterreich auf den gemeinsamen Vorlagen, so könnten diese nur in allgemeinen Fragen bestehen. Oesterreich würde anderweitige Verhandlungen Preußens mit den Herzogthümern inzwischen nicht hindern können. Die Herzogthümer sind ohnehin über die preußischen Forderungen so gut wie alle Welt verständigt.

Wie ein Wiener Corr. der „Boh.“ schreibt, hat jedoch auch Oesterreich diese Forderung nicht als conditio sine qua non für das Zusammentreten der Stände überhaupt hingestellt, sondern es hat nur auf die ernsten Inconvenienzen einer eventuellen Sonder-Verhandlung hingewiesen, die Verantwortlichkeit für die möglichen Folgen ausdrücklich von sich abgelehnt. Sollte also Preußen darauf beharren, daß es jeder der beiden Mächte gestattet sein müsse, mit selbstständigen Vorlagen vor die Stände zu treten, so würde Oesterreich, wiewohl gegen seine bessere Ueberzeugung, sehr wahrscheinlich darin nachgeben.

Ein Hauptmotiv für die nunmehr nach Berlin bekannt gegebene Geneigtheit Oesterreichs, das Wahlgesetz vom Jahre 1848 für die Stände-Einberufung in den Herzogthümern zu acceptiren, ist, nach dem „Fremdenblatt“ in dem ausführlichen Berichte zu suchen, welchen Baron Halbhuber vor Kurzem nach Wien geschickt hat. Nach diesem wäre der Zusammentritt der Stände nach den Provinzial-Statuten von 1854 schon deshalb nicht mehr gut möglich, weil diese Stände factisch nicht mehr existiren, denn die Mehrzahl der Schleswig'schen und auch ein Theil der Holstein'schen haben nämlich ihre Mandate längst niedergelegt. In Berlin fühlt man immer mehr und mehr Reue, einen liberalen Vorschlag, wie die Handhabung des Wahlgesetzes von 1848 gemacht zu haben, dessen Realisirung so wenig mit den anderweitigen Bestrebungen der preußischen Regierung harmonirt. Deshalb ließ man die „N. A. Z.“ wieder für die Stände-Einberufung nach den Provinzial-Verfassungen plaidiren. Der Artikel ist übrigens vor Eintreffen der österreichischen Antwortsdepesche erschienen, daher der Widerspruch.

Von Berlin aus wird officiös bestritten, daß der Herzog eine Denkschrift über die Anschlußbedingungen überreicht habe. Wahrscheinlich, meint der oben erwähnte Berliner Corr. der „Schles. Ztg.“, hat eine Verwechselung mit dem Schreiben des Herzogs vom 31. Mai stattgefunden, das ausführlich genug gehalten ist, um den Namen einer Denkschrift zu verdienen. Das an Herrn von Ahlefeldt gerichtete Schreiben wurde bekanntlich auch vertraulich zur Kenntniß des Minister-Präsidenten gebracht. Ueber die schon mehrfach erwähnten vier Beanstandungen hört man noch Folgendes. Der Herzog äußert Bedenken gegen den Fahneneid und die Anwendung der preußischen Militärgesetze, erhebt dagegen keine Einwendungen gegen den Oberbefehl im Kriege und eine nach den preußischen Wünschen zu modificirende coburgische Militärconvention. In Bezug auf die Marine wird statt der preußischen Aushebung die Stellung eines Marine-Contingents vorgeschlagen, so zwar, daß ein preußischer Commissar zur Controle der Aushebung zugelassen würde. Daß die Verschmelzung des Post- und Telegraphenwesens beanstandet wird, bedarf nicht der Wiederholung. Dem Allen gegenüber hat Preußen bekanntlich in der Denkschrift sein Februar-Programm neuerdings als die Summe seiner Minimalbedingungen bezeichnet. Die Verständigung steht daher allem Anscheine nach unmittelbar bevor. Privatschreiben aus den Herzogthümern zufolge sieht man dort inzwischen dem Zusammentritt der Provinzialstände ad hoc in nicht ferner Zeit voraus.

Nach Berliner Nachrichten wird den preußischen diplomatischen Agenten in Kurzem ein Memorial zur Vorlage an die betreffenden Cabinete zugehen. Dieses Actenstück soll gewissermaßen das preußische Ultimatum in Betreff der Elbeherzogthümer enthalten.

Der Leitartikel der Kreuzzeitung vom 15. d. sagt, der österreichisch-preußische Vertrag vom Januar 1864 habe bestimmt, daß, wenn die Herzogthümer von Dänemark los wären, die Erbfolgefrage gemeinsam von beiden deutschen Großmächten, und nur von ihnen gelöst werden solle. Diese Ausführung ist, wie es scheint, gegen den aus Wien gemachten Vorschlag gerichtet, die Stände der Herzogthümern auch über die Successionsfrage zu hören. Diese Ansicht sei jetzt durch den Einfluß des Staatsministers, gegen welchen sich das Junkerblatt einige unverschämte Ausfälle erlaubt, zur Geltung gekommen. Schließlich polemisirt die „N.P.Z.“ gegen die, wie sie sagt, von Wien ausgehende Behauptung, daß Preußen nach der Annexion trachte. Das läugnet sie rundweg, so zweckmäßig es auch wäre. „Hat denn Preußen,“ schreibt die „N. P. Z.“ in gewohnter derber Weise, „jemals die Forderung gestellt, daß die Herzogthümer annectirt werden müßten? Oder — da das nicht der Fall ist — wollen etwa die Organe des Herrn v. Schmerling uns ungerechte Postulate aufschwärzen, um so auch unsere gerechten Ansprüche abweisen zu können? Kommt her und sucht Feigen an unseren Brombeersträuchern und Alpenrosen in der märkischen Haide— vielleicht glückt es Euch doch. Das aber wird Euch nicht gelingen, uns am hellen Tage die Sonne fortzudisputiren oder unser gutes Recht uns abzudringen durch Flausen.“ Wir können der „N. P. Z.“ die Versicherung geben, Preußens gutes Recht wird ihm zu Theil werden, daran wird Geflunker und Grobheit gar nichts ändern; der Grimm des guten Blattes enspringt jedoch der Ueberzeugung, daß man bei Allem, was über Preußens gutes Recht hinausgeht, in Wien — sit venia verbo — jene Früchte zeigen wird, die wir auf den pommerischen Brombeersträuchern suchen sollen.

Der im preußischen Abgeordnetenhaus vorgelegten politischen Denkschrift ist die Depesche des Hrn. v. Bismarck an den Freiherrn von Werther, Gesandten in Wien, vom 22. d. J. beigefügt, in welcher die preußischen Forderungen formulirt sind. Die „Neue Pr. Ztg.“ theilt den Wortlaut der Depesche mit. Die Anlage I. zu dieser Depesche enthält die genauere Formulirung des Anschlußprogramms. Die Grundzüge desselben sind schon früher mitgetheilt worden; ebenso die als Anlage II. beigefügte Denkschrift über die Nothwendigkeit einer Verschmelzung des Verkehrswesens.

Das Referat des Kronsyndicus Ober-Tribunals-Rath Dr. Heffter über die schleswig-holstein'schen Erbansprüche ist jetzt dem preußischen Kronsyndicat vorgelegt. Dasselbe umfaßt ohne die Anlagen etwa 500 Folioseiten. Da, wie schon früher gemeldet, auch das Referat des geh. Ober-Tribunals-Rath Dr. Homeyer über Lauenburg vorliegt, so ist nunmehr das Material für die Plenar-Berathung des Kronsyndicats vollständig beisammen, und dieselbe wird, wie die „N. A. Z.“ hört, vom 8. k. M. ab beginnen. Der „Köln. Ztg.“ schreibt man: Man darf schon jetzt als

---

## Feuilleton.

### Die Pflege der Zähne und des Mundes.

(Schluß.)

Die Angst vor dem Ausziehen der sogenannten Augen-Zähne, „weil das Auge dadurch beschädigt werden könnte“, ist durchaus unbegründet. Die Augenzähne stehen mit dem Auge in keiner näheren Verbindung, als jeder andere Zahn. Zahnfisteln haben ihren Ursprung nicht allein in den unteren, sondern auch in den oberen Zähnen. Durch rechtzeitiges, kunstgerechtes Einschreiten verhütet man ihre Bildung ganz sicher. Dauernde Heilung jeder Zahnfistel ist durchaus unmöglich, so lange nicht der sie veranlassende Zahn (oder die Wurzel, „Stubben“ genannt) ausgezogen worden. Die soweit verbreitete Ansicht, daß ein Zahn bei noch bestehender Geschwulst nicht ausgenommen werden dürfe entbehrt jeglichen Grundes. Ein Zahn, dessen Entfernung überhaupt geboten ist, soll stets je eher, je lieber ausgezogen werden, mag sich Geschwulst eingestellt haben oder nicht.

Um die Zähne gesund zu erhalten, sind erstens die oben bezeichneten prädisponirenden Ursachen so viel als thunlich zu vermeiden. Ferner läßt sich als erste Generalregel für die Zahnpflege der Satz aufstellen: „Sorge stets für die gründlichste Reinlichkeit des Mundes und bediene Dich zum Reinigen solcher Mittel, welche Säuren unschädlich machen (Alkalien, z. B. gebrannte und präparirte Austernschalen). Auch Kinder soll man schon früh an den Gebrauch der Zahnbürste gewöhnen. Das Bürsten soll nicht quer über die Zähne hin, sondern in der Richtung der Zähne selbst geschehen, so daß die oberen Zähne von oben nach unten, die unteren von unten nach oben gebürstet werden. Man soll sich ferner nicht damit begnügen, nur die Außenseite zu bürsten. Auch den Kauflächen und der inneren, dem Munde zugekehrten Seite der Zähne gebührt dieselbe Aufmerksamkeit. Eben so wichtig, wie das Reinigen der Zähne nach dem Aufstehen, ist dasselbe vor dem Schlafengehen. Nach der Mittagsmahlzeit soll man, wenn Zeit und Gelegenheit zum Bürsten fehlt, wenigstens den Zahnstocher gebrauchen und den Mund gründlich ausspülen.

Als Zahnreinigungsmittel ist jede reine Seife zu empfehlen. Solcher Art ist die „medicinische Seife“, die jede Apotheke unter diesem Namen verkauft. Den verschiedenen, als Zahnseifen und Zahnpasten empfohlenen Präparaten sind zur Verbesserung des Geschmackes gewöhnlich ätherische Oele beigemischt, die im Uebrigen indeß keinen Werth haben. Ein zweckmäßiges Zahnpulver ist u. A. reine Schlemmkreide. Man kann ihr Substanzen zusetzen, die das Zahnfleisch festigen, außerdem durch beliebige ätherische Oele, um dem Zahnpulver guten Geschmack und Geruch zu verleihen. Schwarzes Zahnpulver (Kohle), so angemessen es bei seiner fäulnißwidrigen Wirkung sein würde, ist doch wegen anderer Eigenschaften nicht zu empfehlen. Durch leicht blutendes Zahnfleisch soll man sich von dem tüchtigen Gebrauch der Bürste nicht abhalten lassen. Die sogenannten Zahntincturen bestehen gewöhnlich aus zusammenziehenden und aromatischen Mitteln; sie leisten sämmtlich, sobald sie zweckmäßig zusammengesetzt sind, ziemlich dasselbe, wenn auch in Beziehung auf Farbe und Geschmack ein Unterschied stattfindet. Derartige Anpreisungen, unter außergewöhnlichen Versprechungen, sollte man um der Charlatanerie nicht Vorschub zu leisten, grundsätzlich unbeachtet lassen!

Das beste bis jetzt bekannte Mittel gegen üblen Geruch aus dem Munde ist das übermangansaure Kali. Die zweite Generalvorschrift für eine vernünftige Zahnpflege ist die periodisch wiederkehrende recht gründliche Untersuchung des gesammten Zahnapparates durch den Zahnarzt. Je eher der kranke Zahn in Behandlung kommt, desto besser für den Patienten! Gegen beginnende Caries vermag die Zahnheilkunde auf zweierlei Art Hilfe zu schaffen, nämlich durch Feilen und Ausfüllen. Die zuerst erwähnte Operation ist eines dauernden Erfolges weniger sicher, als die zweite. Feilen, ohne fortgesetzte Sorgfalt bei der späteren Reinigung von Seiten des Patienten selbst, würde sicher mehr schaden als nützen können. Gedrängt stehende gesunde Zähne zu feilen, um ihr Hohlwerden zu verhüten, ist eine durchaus verwerfliche Maßregel.

Die Operation des Ausfüllens hohler Zähne ist, wenn sie ihren Zweck erreichen soll, an zwei Bedingungen gebunden. Erstens muß alle kranke Zahnsubstanz enfernt werden, zweitens muß die Füllung einen vollkommen luft- und wasserdichten Verschluß gewähren. So lange es der Chemie nicht gelingt, eine im Munde unveränderliche plastische Masse darzustellen, die sich der Zahnfarbe nähert, kann man das Gold als Ausfüllungsmaterial für hohle Zähne nicht entbehren. Alle anderen zeither gebräuchlichen Stoffe, die ihm an Dauerhaftigkeit einigermaßen nahestehen (namentlich die sogenannten Amalgame) nehmen mehr oder weniger im Munde eine so dunkle Farbe an, daß sie höchstens für Oeffnungen in den Backzähnen zu empfehlen sind. Das Ausfüllen hohler Zähne ist nur dann schmerzhaft, wenn der cariöse Proceß bereits bis zum Nerv gedrungen. Je eher der Zahn ausgefüllt wird, desto besser! Wenn der Nerv schon bloßliegt und nicht mehr zu erhalten ist, so kann man ihn durch eine Aetzpaste tödten und muß ihn dann vor dem Füllen der Höhle aus dem Zahne entfernen. Bei irgend welchen regelwidrigen Erscheinungen (die etwa nach dem Ausfüllen von schon sehr schlechten Zähnen auftreten) soll man den Zahnarzt sofort wieder zu Rathe ziehen.

Es ist durchaus nicht unwichtig, auch Milchzähne rechtzeitig auszufüllen. Aus mehrfachen Gründen wird man jedoch hierzu kein Gold nehmen. Ein gut ausgefüllter Zahn ist einem gesunden völlig gleich zu achten. Ebenso, wie jener hohl wird, kann auch jener natürlich von Neuem hohl werden. Um das neue Uebel zu rechter Zeit zu entdecken, ist auch hier die periodisch wiederkehrende Untersuchung der Zähne durch den Zahnarzt nicht zu vernachlässi-

ein wichtiges Moment der im Kreise des Kronsyndicats vorherrschenden Auffassungen hervorheben, daß die Verzichtleistung des Herzogs Christian auf seine Erbansprüche als eine in aller Form giltige und verbindliche erachtet wird. Im Heffter'schen Referate soll, wie die „NPZ." hört, mit gewichtigen Gründen ausgeführt werden, daß auch dem Erbprinzen Friedrich thatsächlich ein Widerspruchsrecht gegen die bindende Kraft der väterlichen Verzichtleistung nicht zusteht, hauptsächlich weil eine Primogenitur-Ordnung in dem Augustenburg'schen Hause nicht nachgewiesen werden kann.

---

Dem „Mémorial diplomatique" zufolge ist das Schreiben, worin der Papst den König Victor Emanuel zu Unterhandlungen bezüglich der Wiederbesetzung der vacanten Bischofssitze aufgefordert hat, ganz eigenhändig vom Papst in italienischer Sprache abgefaßt und durchaus nicht lang. Der Papst nennt den König darin einfach dilettissimo figlio und beginnt damit, von jeder politischen Frage abzusehen, die, wie der Papst sagt, Gott allein lösen werde. Bezüglich der Unterhandlungen spricht der heil. Vater den Wunsch aus, der König möge diese Mission nicht einem jener Priester von lauem Glauben (di tepida fede), wie es deren so viele in seinen Staaten gebe, anvertrauen, sondern einen redlichen und ehrlichen Laien senden (un probo ed onesto secolare).

Wie der Turiner Correspondent der Debats meldet, kommen die Schwierigkeiten, welche sich einer Versöhnung des Papstthums mit der italienischen Monarchie entgegenstellen, aus den beiden entgegengesetzten Lagern her. Der vorgerückten liberalen Partei, von den Mazzinisten gar nicht zu reden, ist jede Annäherung an den Klerus verdächtig und selbst in gemäßigten liberalen Organen, wie in der Opinione, spricht sich eine unverhohlene Antipathie gegen den Katholicismus aus. Auf der anderen Seite sieht die ultramontane Partei dem, was eben vorgeht, mit großem Mißvergnügen zu. Auch ihr erscheint die Annäherung zwischen dem Papste und Italien verdächtig und schädlich, denn sie träumt immer noch von einer Restauration des Papstes und der vertriebenen Fürsten, von einem zweiten 1814. Diese Unzufriedenheit und Unruhe der ultramontanen Partei gibt sich nicht undeutlich in dem Briefe kund, den ein „berühmter Diplomat" (wahrscheinlich Graf Sovaro della Margherita) in der Unità Cattolica veröffentlicht. Es wird in diesem Briefe die Abhaltung einer neuntägigen Andacht vorgeschlagen, um die Erleuchtung des heiligen Geistes auf Pius IX. herabzurufen.

Die italienischen Liberalen werden gleich den Klericalen die Concordatsfrage bei den bevorstehenden Wahlen voranstellen. Der Florentiner constitutionelle Verein hat bereits im Anschlusse an den Wahlausschuß der Mailänder „Unabhängigen" als Principien aufgestellt: 1. Vollständige Abschaffung der religiösen Körperschaften; 2. Verhandlungen mit der römischen Curie nur auf Basis des Cavourschen Grundsatzes: Rom, Italiens Hauptstadt.

Pariser Correspondenten betrachten die Reise des Kaisers nach Algier vom Standpunct eines Experimentes und sehen als ihren Zweck nicht seine Anwesenheit in Algier, sondern vielmehr seine Abwesenheit von Frankreich an. Man hat seither die Ordnung in Frankreich mit der Person des Kaisers identificirt und die Meinung war so ziemlich allgemein verbreitet, daß nur die Person des Kaisers der Bewegung einen Damm zu setzen im Stande sei. Dem Kaiser selbst mag nun daran gelegen gewesen sein, die Richtigkeit dieser Anschauung zu prüfen oder, wenn sie sich als irrig erweist, ihre Unrichtigkeit vor aller Welt zu documentiren.

Lord Feuerbrand glimmt nur noch. Aus London werden über den alten Lord Pam trübe Dinge gemeldet. Der alte Herr wird wahrscheinlich bald mit der Erde zu Ende sein. In der letzten Woche präsidirte er einem Ministerrath in seinem Bett. Seine Aerzte schicken ihn hin und her, bald auf's Land, bald wieder nach London, um durch Luftveränderung und Scenenwechsel seine gedrückte Stimmung zu heben. Der sonst so energische und wohlgelaunte Mann soll alle Elasticität des Geistes verloren haben und mit widerstandloser Resignation sich der so lange bekämpften Altersschwäche unterwerfen.

Der englische General-Consul in Tunis hat dem Bey die Insignien das Bath-Ordens überreicht.

Die Resignation des Herzogs von Brabant auf die Nachfolge, von welcher der Gesundheitsumstände wegen, mehrfach die Rede war, ist aufgegeben. Der „Köln. Ztg." wird darüber von London geschrieben: Den von einigen Seiten ausgesprengten Gerüchten, daß der Kronprinz (Herzog von Brabant) zu Gunsten seines jüngeren Bruders (Herzog von Flandern) auf die Thronfolge in Belgien verzichten werde, wird in hiesigen Hofkreisen, die über Brüsseler Fragen gewöhnlich am besten unterrichtet sind, entschieden widersprochen. Wenn er jemals derartige Absichten hatte, sei er damit auf den kräftigen Widerstand seiner Gemalin (Erzherzogin Marie) gestoßen.

Die Glorificirung Lincolns als „Märtyrer" beginnt nachgerade bis zur Blasphemie zu steigen. Man scheint zu vergessen, daß gerade der unwillkürliche Charfreitagsblick auf Golgatha jeden Gedanken an den Theaterabend in Washington zu einem Bußgedanken machen müsse und vergleicht geradezu Abraham Lincoln mit Christus. In einer Newyorker Correspondenz heißt es: „An dem Gedenktage der Kreuzigung des Erlösers, der die in Selbstsucht und Sinnengenuß versunkene Menschheit durch die Lehre von der Liebe und Entsagung geistig frei machen wollte (!), am Charfreitag ist der Befreier der unterdrückten Negerrace, das Oberhaupt einer Nation von 30 Millionen Seelen — — gefallen." (Fast hat es den Anschein, als ob Lincoln mehr geleistet hätte, als der Herr Christus selber.) ..... „Wenn denn also John Brown der Täufer, Abraham Lincoln der Heiland war, so stellt sich Andrew Johnson als Petrus mit dem Schwert dar. Möge er die Kirche der Freiheit begründen, deren Fundament Lincolns Blut gekittet hat!" „Nicht Königsmord, aber Vatermord ist begangen worden," ruft wieder ein nordamerikanischer Bischof den Geistlichen seiner Diöcese zu. Und wir fürchten allerdings, wenn ein Königsmord irgendwo begangen worden wäre, würde ein nicht geringer Theil der Nordamerikaner umgekehrt den Mörder zum „Märtyrer der Freiheit" stempeln.

Die Frage: „Wie stehen wir mit Amerika" beschäftigt, seitdem Mr. Johnson dem Präsidenten gefolgt ist, täglich die Londoner Zeitungen. Die Antwort lautet sehr verschieden. Der torystische „Herald", der seit lange einen Conflict für unvermeidlich hält, schreibt: Mr. Adams, der amerikanische Gesandte, soll auf ausdrücklichen Befehl des Präsidenten Johnson die englische Regierung aufgefordert haben, die von der amerikanischen Regierung wegen des durch die „Alabama" und Consorten angerichteten Schadens erhobenen Geldforderungen zu liquidiren. Und Mr. Bruce, der englische Gesandte in Washington, schreibt, daß Mr. Johnson in ganz anderem Ton rede, als sein Vorgänger Mr. Lincoln, und daß es, wie er voraussehe, schwierig sein werde, in freundlichen Beziehungen zu den Yankees zu bleiben. („Daily News" denkt natürlich anders als der „Herald" und erwartet, daß die freundlichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten sich jetzt immer mehr befestigen werden.)

Nach Pariser Berichten vom 15. d. hat Montholon in Washington kategorischen Auftrag erhalten, den Präsidenten Johnson bestimmt zu fragen, ob er das Kaiserthum in Mexico anerkenne; die jetzige Ungewißheit sei nicht länger erträglich.

In Peru dauert nach den letzten südamerikanischen Nachrichten die Revolution fort. In Bolivia wurde General Belzu erschossen. An der Spitze der Regierung steht jetzt Melgarejo.

---

Die Commission des preußischen Abgeordnetenhauses hat, wie aus Berlin 15. d. gemeldet wird, den Zollvertrag des Zollvereins mit Oesterreich mit 13 gegen 6 Stimmen angenommen.

---

## Verhandlungen des Reichsrathes.

Vorgestern hielten beide Finanzausschüsse des Abgeordnetenhauses, der Finanzausschuß pro 1865 sowohl als der pro 1866, Sitzungen. Dem ersteren erstattete Abgeordneter Alduleanu Bericht über die Nachtragsforderung für den obersten Gerichtshof von Siebenbürgen und zwar beantragte er, den ganzen von der Regierung hiefür beanspruchten Betrag per 68,520 fl. zu bewilligen. Dr. Brestl stellte dem den Antrag entgegen, mit Rücksicht darauf, daß in Folge der Errichtung des erwähnten Gerichtshofes bei der siebenbürgischen Hofkanzlei viele Geschäfte entfallen werden, für diesen Gerichtshof speciell nichts zu bewilligen, wohl aber den Etat der siebenbürgischen Hofkanzlei zu diesem Zwecke um 45,000 fl. zu erhöhen. Dr. Herbst erklärte sich mit dem Antrag Dr. Brestl's im wesentlichen einverstanden, amendirte ihn aber dahin, daß die Ziffer auf 40,000 fl. herabgemindert werden sollte. Der Antrag wurde hierauf, derart amendirt, angenommen. Der Finanzausschuß für 1866 erledigte sodann ohne besondere Debatte die Budget-Rubriken: Tabackgefälle, Lotto, Staatsdomänen und Staatsforste. Auch der Zollausschuß des Abgeordnetenhauses hielt noch am späten Abend eine Sitzung, in welcher er den Bericht des Dr. Brestl über den Handelsvertrag mit dem Zollvereine entgegennahm. Die Hauptsätze desselben enthalten: Die Ansicht des Ausschusses, daß der Handelsvertrag dem allgemeinen Zolltarif nicht präjudicire und daß demnach die Zollsätze des allgemeinen Tarifs im Interesse der österr. Industrie allerdings geändert werden können, daß ferner der Handelsvertrag neben vielen Vortheilen, wie das Zollcartell und die Gränzverkehrs-Erleichterungen, auch sehr wesentliche Nachtheile bringe; daß es vor Allem beklagenswerth sei, daß für Wein keine Zollbegünstigung erlangt werden konnte. Es werden nunmehr in dem Bericht die Vortheile und Nachtheile des Handelsvertrages mit ziffermäßigen Daten auseinandergesetzt, worauf der Bericht zu dem Schlusse kommt, daß die Nachtheile der Nichtannahme noch größer sind, als jene der Annahme; das Haus wähle daher von zwei Uebeln das kleinere, wenn es den Vertrag ratificire. Der Ausschuß stellt den Antrag: Ein hohes Haus wolle dem unter dem 11. v. in Berlin mit dem Zollvereine abgeschlossenen österreichischen Handelsvertrage seine verfassungsmäßige Zustimmung ertheilen. Man glaubt, daß die Verhandlung über diesen Gegenstand bereits Mittwoch im Hause beginnen werde.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien,** 15. Mai. Se. k. k. Apostolische Majestät haben heute Vormittags Privataudienzen zu ertheilen geruht.

Am 31. März d. J. hat zu Brandeis a. d. Elbe die Verlobung Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzoein Maria-Luisa, jüngsten Tochter Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Großherzogs Leopold II. von Toscana, mit Sr. Durchlaucht dem hochgebornen Prinzen Karl Victor Amadeus, Sohn weiland des Fürsten Victor zu Isenburg-Birstein und der Prinzessin Maria gebornen Fürstin von Löwenstein-Werthheim-Rosenberg stattgefunden. Die Vermälung wird ebenfalls zu Brandeis vollzogen werden.

„Die kaiserliche Stiftung zu Ehren Dante's" — so überschreibt die „Gaz. di Venezia" einen Artikel, der folgendermaßen lautet: Italien ehrt in Dante den größten seiner Dichter und feiert in diesen Tagen seinen Geburtstag, sechshundert Jahre, nachdem er das Licht der Welt erblickte. Es herrscht einmüthiger Enthusiasmus, würdig der Nation, die auf einen Mann stolz ist, wie ihn Byron als Element einer neuen Welt wünschte, falls er sie ins Leben hätte rufen können. In vielen Städten Italiens werden Monumente zu Ehren Dante's errichtet; keines wird jedoch seines göttlichen Gedichtes würdig sein, keines seiner Größe und seinem Ruhme gleichkommen können. Zu den Monumenten, durch welche das Andenken Dante's auf's wirksamste geehrt wird, wird übrigens ohne Zweifel jenes gehören, das jugendliche Köpfe und Herren zum Studium des großen Dichters und zur Nacheiferung anspornt; ein solches scheint uns der erhabene Kaiser Franz Joseph I. im Ausdruck hoher Würdigung des göttlichen Poeten und der durch ihn zu solcher Glorie erhöhten italienischen Nation errichtet zu haben. Sicherlich konnte Dante nicht besser geehrt werden, als durch die Verbindung eines Actes der seinem Namen gezollten Ehrerbietung mit einem edlen Wohlthätigkeitsact zu Gunsten jener Jünglinge, die trotz ihrer Armuth sich seiner mit Werken des Geistes würdig erweisen. Wenn übrigens Dante anderwärts ein politischer Vorwand ist, so erscheint er hier als Anlaß zu einem nützlichen und guten Werke; wenn er anderwärts absichtlich als Veranlassung zum Haß gegen Kirche und Kaiserstaat benützt wird, so begeistert er hier zu Acten der Wohlthätigkeit und zu edlem Wetteifer; edle, Dante's gewiß würdige Werke.

Der Prälat Dr. Karlmann Hieber des abgebrannten Stiftes Admont, ist hier angekommen, und wurde von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen.

Der serbische Patriarch Maszierewicz wird hier erwartet.

Wie aus Triest gemeldet wird, ist nicht ein Kriegsdampfer sondern ein Lloyddampfer nach Cattaro abgegangen, um den Fürsten von Montenegro an Bord zu nehmen. Der Fürst geht auf directe Einladung des Fürsten Michael nach Belgrad, um der 50jährigen Befreiungsfeier Serbiens beizuwohnen.

## Deutschland.

Ihre k. Hoh. die Kronprinzessin von Brasilien und deren erlauchter Gemal der Graf von Eu sind, von Wien kommend, am Freitag in München eingetroffen und im „baierischen Hof" abgestiegen. Nach sofort eingenommenem Frühstück besichtigten die hohen Herrschaften die hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten und Kunstsammlungen der Stadt und setzten dann die Reise Nachmittags über Augsburg nach England fort. Die hohen Herrschaften verweilten im strengsten Incognito in München.

Die über den Aufenthalt Ihrer k. Hoheit der Frau Kronprinzessin von Brasilien und ihres erlauchten Gemahls des Grafen von Eu in England gebrachten Notizen, schreibt die „Wiener Ztg", enthalten so viele Unrichtigkeiten, daß wir uns zur Mittheilung der folgenden, aus bester Quelle geschöpften Angaben veranlaßt sehen. Die hohen Reisenden wurden nach ihrer Ankunft auf englischem Boden mit allen ihnen gebührenden Ehrenbezeugungen und bald darauf von der Königin Victoria in Schloß Windsor und auch vom Prinzen und der Prinzessin von Wales aufs herzlichste empfangen. Eine glänzende Collation wurde in Schloß Windsor eingenommen und den erlauchten Gästen zu Ehren von dem Prinzen von Wales ein großartiges Ballfest veranstaltet. Der Abschied auf Schloß Windsor vor der Abreise war nicht minder cordial als der Empfang.

In den kurhessischen Bädern hört das Spiel allmählich auf. In Wilhelmsbad, wo der Vertrag mit dem Spielpächter mit dem Monat März d. J. abgelaufen war, hat die Spielbank das Geschäft einstellen müssen; in Nenndorf und Hofgeismar läuft die betr. Pacht noch bis Ende dieses Jahres, soll aber nicht erneuert werden. So bleibt nur Nauheim übrig, wo freilich die Regierung noch bis 1875 gebunden ist, so zwar, daß nur Bundesbeschluß dieselbe von der Einhaltung des Vertrages entbinden könnte.

Wie die „Bad. Landeszeitung" vernimmt, hat das erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg behufs Erhaltung des confessionellen Friedens rücksichtlich des Gebrauchs der Glocken bei Beerdigung von Protestanten in katholischen Gemeinden und umgekehrt sich an den evangelischen Oberkirchenrath gewendet und um Einführung eines gleichmäßigen Verfahrens in paritätischen Gemeinden, in welchen der eine Confessionstheil keine Glocken besitzt, nachgesucht. In Zukunft sollen die katholischen Pfarrer angewiesen werden, in allen Fällen, wo die Anverwandten des Verstorbenen um Gebrauch der Glocken nachsuchen, auch den Evangelischen das volle Geläute bei Beerdigung zu gestatten.

Das preußische Abgeordnetenhaus berieth am 15. d. das Budget des landwirthschaftlichen Ministeriums nnd der Gestütverwaltung. Die Einnahmen wurden bewilligt. Bei den Ausgaben beantragte die Commission, die Staatsregierung sei nicht berechtigt die den landwirthschaftlichen Vereinen gewährten Zuschüsse von der politischen Gesinnung der Beamten abhängig zu machen. v. Saucken-Tarputschen befürwortet den Antrag. Staatsminister von Selchow vertheidigt die Regierung und erklärt, nachdem von Saucken-Julienfelde den Commissionsantrag unterstützt hat, er werde stets verfahren wie bis-

---

gen. Ausgefüllte Zähne haben sorgfältiges Reinhalten eben so nöthig, wenn nicht nöthiger, als gesunde Zähne. Ein hohler Zahn, der sich in keiner Weise mehr ausfüllen läßt, soll stets so schleunig als möglich ausgezogen werden!

In diesen obigen Regeln und Bemerkungen haben wir nur eigentlich eine vollständige Uebersicht alles dessen vor uns, was für die Zähne, Zahnpflege u. s. w. überhaupt von Bedeutung und Wichtigkeit ist — und fast dürfte es uns dünken, daß der Verfasser damit allein dem Zwecke der Schrift: der populären Belehrung über alles in dieser Beziehung Wissenswerthe vollständig genügt hätte. Gehen wir indeß noch auf die nähere Ausführung aller dieser allgemein aufgestellten Puncte noch weiter ein, so finden wir in der That eine wahre Fundgrube alles dessen, was uns hier zu wissen noth thut.

Es würde uns doch zu weit führen, wollten wir auf die einzelnen Darlegungen nun noch zu weit eingehen; möge es genug sein, wenn wir die bemerkenswerthesten blos durch Anführen hervorheben. Hierher gehören: Ursachen der „Caries" der Zähne. Ist der Zucker den Zähnen schädlich? Welches ist das beste Mittel gegen Zahnschmerz? Ist das sogenannte Plombiren ein Mittel gegen Zahnschmerz? Was soll man thun, um die Zähne gesund zu erhalten? Wie soll man Zähne reinigen? Was soll man thun, um die Zähne fest und gesund zu erhalten? Was muß ferner geschehen, um die Erhaltung dieser Zähne zu sichern? u. s. w. u. s. w. Außerdem sei noch aber besonders auf den Anhang: Ueber künftige Zähne hinzuweisen.

Fügen wir noch hinzu, daß die Schrift im wahren Sinne des Wortes populär, d. h. klar, faßlich, ohne gelehrte Abschweifungen und in allen Einzelnheiten so recht für Jedermann verständlich geschrieben ist, und schließen wir uns dem Vorwort der Vorsitzenden des Centralvereins deutscher Zahnärzte (Prof. Dr. M. Heider in Wien und Hofzahnarzt Dr. Ed. Hering in Leipzig) vollständig an: „Die in dieser Schrift niedergelegten Anschauungen und Erfahrungen haben durch die genaueste und schärfste Beurtheilung der Preisrichter die vollste Anerkennung und Bestätigung gefunden. Somit erachten wir es als eine dringende Pflicht, diese gekrönte Preisschrift ihrem ganzen Inhalte nach allen denen zu empfehlen, die den Werth der Zähne erkannt haben und für die Erhaltung derselben ernstlich besorgt und eifrig bestrebt sind. Insbesondere empfehlen wir diese Schrift den für das Wohl ihrer Kinder besorgten Eltern, wie auch allen mit der Pflege und Erziehung betrauten Personen.

Wir dürfen diese populäre Darstellung umsomehr als einen sichern Rathgeber bezeichnen, da sie das Ergebniß der geläuterten Ansichten und Erfahrungen wahrer Sachverständiger und demnach frei von einseitiger Anschauung und Auffassung ist. Geleitet von der Ueberzeugung, daß ein solcher zuverlässiger Leitfaden für die Pflege und Erhaltung der Zähne heutzutage ein großes Bedürfniß ist und nicht nur dem Publicum, sondern auch den Aerzten willkommen sein dürfte, weil nur durch Verbreitung richtiger Ansichten dem so gewaltsam überhand nehmenden Zerstörungsproceß der Zähne und seinen kläglichen Folgen Ursache und Wirkung entzogen wird, war es dem Centralvereine deutscher Zahnärzte eine Gewissenspflicht, diese gekrönte Preisschrift der Oeffentlichkeit zu übergeben, und erlauben wir uns nur noch die Bitte hinzuzufügen, daß diese populäre Schrift als solche die entsprechende Beurtheilung und eine günstige wohlwollende Aufnahme finden möge!"

Ein weiteres zur Empfehlung dieses Büchelchens und Einführung in jede Familie ist wahrlich nicht nöthig — unsere Leser und Leserinen müssen sich von seinem ganzen Werthe selbst überzeugen.

---

## Zur Tagesgeschichte.

** Die letzte „Leipziger Illustrirte Ztg." bringt das Porträt des neuen nordamerikanischen Präsidenten Andrew Johnson. In der Partie um Stirne und Augen ist etwas, was an Bogumil Davison erinnert. Dasselbe Blatt bringt auch die Porträts der Generale Sherman, Sheridan und Grant. In der vorwöchentlichen Nummer brachte die Illustrirte außer dem Porträts Abraham Lincolns auch jenes seines Mörders, J. Wilkes Booth. Dasselbe ist charakteristisch durch einen gewissen harten Zug um den Mund. Das Porträt soll von einem Dänen herrühren, der vor Kurzem aus Nordamerika zurückkehrte.

** (Das Albert-Monument im Hyde-Park.) Auf welche ungeheure Dimensionen das Denkmal, welches dem Prinzen Albert im Hyde-Park errichtet wird, berechnet ist, läßt nicht nur der gewaltige Ziegelunterbau ahnen, der schon rüstig in Angriff genommen worden ist, sondern noch mehr die Fülle decorativer Statuen, welche das Piedestal schmücken sollen. Jedes der vier Felder ist 56 Fuß lang; die Höhe der Figuren (welche in sicilischem Marmor ausgeführt werden) erhebt sich bis zu 6 Fuß. Das südliche Feld, der Musik und das östliche, der Malerei gewidmet, sind dem verdienten Bildhauer Armstead übertragen worden. Der Künstler hat mit der Modellirung seiner (nicht weniger als achtzig) Figuren schon gute Fortschritte gemacht. In der allegorischen Darstellung der Musik nimmt Homer, die Lyra in der Hand, den Mittelpunct ein und um ihn gruppiren sich — Musik und Poesie ist der eigentliche Inhalt des Feldes — Dichter und Musiker Englands, Deutschlands, Italiens, Frankreichs, Milton, Shakespeare, Chaucer, Göthe, Bach, Händel, Mendelssohn, Racine, Dante u. A., in angemessener Draperie. Der Malerei dient als Repräsentant Raphael, welcher sitzend und eine Skizze in der Hand haltend, dargestellt ist, um ihn Michel Angelo, Leonardo da Vinci, Tizian, Valasquez, Murillo, David, Delacroix, die Brüder van Eyck, Rubens, Hogarth, Wilkie, Turner und andere ältere und neuere Meister der italienischen, deutschen, englischen und französischen Malerei. Das nördliche Feld ist der Architectur, das westliche der Sculptur gewidmet. Herr Philipps ist mit ihrer decorativen Ausführung betraut worden. Die Königin nimmt an dem Fortgange des großen Werkes, welches das Andenken ihres betrauerten Gemals ehren soll, innigen Antheil und stattet den Künstlern von Zeit zu Zeit Besuche in ihren Ateliers ab.

** Ein Fürst, der nur ein Hemd besitzt. Der Herzog von Braunschweig soll in der Nacht, als das herrliche Schloß und mit demselben seine ganze Garderobe in Flammen aufging, geäußert haben: „Fürsten ohne Land hat es schon öfter gegeben und gibt es auch noch jetzt, aber Fürsten mit Land und nur einem einzigen Hemde gab es wohl noch nicht, davon bin ich gewiß das erste Beispiel.

** Von den Preisen, welche die portugiesische Regierung für die Skizze eines dem König Dom Pedro IV. zu errichtenden Monumentes ausgeschrieben hat, ist der erste zwei französischen Künstlern, dem Bildhauer Elias Robert und dem Architekten Gabriel Dontoud, zuerkannt worden.

her. Der Commissionsantrag wird hierauf mit allen gegen die Stimme der Conservativen angenommen.

Die verurtheilten Polen von der ersten Serie werden, wie der „Dzien. pozn." erfährt, sofern sie Landwehr-Officiere sind, noch einem ehrengerichtlichen Verfahren unterworfen werden. Bisher ist nur der zu einem Jahre Festungshaft verurtheilte J. Zorawski zum Termin vor das Ehrengericht geladen, zwei andere haben die Vorladung noch zu erwarten. Die Verurtheilten der ersten Serie haben bis auf zwei oder drei alle das gegen sie ergangene Erkenntniß rechtskräftig werden lassen. Es sind ihnen 5 Festungen zur Auswahl gestellt: Ehrenbreitstein, Magdeburg, Weichselmünde, Graudenz und Glatz. Etwa 14 von den 27 Verurtheilten haben ihre Haft angetreten, die anderen befinden sich noch auf Urlaub. Die eingeleiteten Administrationen sind mehrentheils, selbst bei Gütern von Verurtheilten, wieder aufgehoben worden.

Aus Aachen, 15. Mai wird gemeldet: Die Majestäten wurden vom Volke begeistert empfangen. Begrüßt wurden dieselben von Seiten der Niederlande und dem General Knoop, von Seiten Belgiens durch den Gouverneur von Lüttich, de Leusemans, und den Generallieutenant Fleury Duray. Aus Frankreich ist noch Niemand zum Empfange eingetroffen. Gestern Abend war glänzende Illumination. Bei der heutigen Huldigungsfeierlichkeit auf dem Rathhause erwiderte der König auf die Ansprache des Landmarschalls ungefähr folgendes: Es ist ein erhebendes Gefühl, der Vorsehung Dank bringen zu können für die glückliche Vergangenheit, die seit einem halben Jahrhundert für die Rheinlande bestand. Die Vereinigung dieser Provinz mit Preußen hat große Vortheile nach allen Richtungen gebracht. Der Dank dafür gebührt meinen königlichen Vorgängern. Ich aber danke der Provinz für Alles, was sie bei dem heutigen Feste ausgesprochen hat und mir darbringt. Meine königliche Aufgabe wird es sein, die glücklichen Zustände der Rheinlande zu fördern, und ich hege das Vertrauen, daß uns dies im verfassungsmäßigen Zusammenwirken gelingen werde. Gott schütze Preußen.

Die Grundsteinlegung für das Polytechnicum, durch heftiges Gewitter verzögert, endete erst 2 Uhr Nachmittags. Auf die Ansprache des Bauraths Cremer erwiderte der König: Ich wünsche, daß dieses Werk der Stadt Aachen und der Rheinprovinz zum Ruhme und Gedeihen gereichen möge.

### Frankreich.

**Paris**, 14. Mai. Nach Gerüchten aus militärischen Kreisen würde der Kaiser dem Marschalle Mac Mahon eine ganz unabhängige Stellung in Algerien einräumen und ihm vielleicht sogar den Titel eines Vicekönigs von Algerien zugestehen. Gewiß ist nur, daß der Marschall in der kurzen Zeit, die er an der Spitze der Colonie steht, viel schlimmes und Verfehltes ohne Rücksicht, ohne Schonung abgeschafft und manches Bessere eingeführt, und daß der Kaiser dem Statthalter zu wiederholten Malen seine Zufriedenheit mit verschiedenen Anordnungen zu erkennen gegeben. — Wieder ist von gänzlicher Unterdrückung der Polizei-Präfectur und von Einverleibung der Sicherheits-Verwaltung in die Seine-Präfectur die Rede.

In Ajaccio sollte vorgestern die feierliche Einweihung des Monumentes stattfinden welches die Stadt dem großen Korsen Napoleon I. gesetzt hat, dasselbe besteht aus fünf und wenn wir die beiden Victorien hinzurechnen, sieben Statuen zum Andenken an die Napoleoniden. Der Platz, nicht ohne Grund der Diamantplatz genannt, weil er wirklich der Juwel Ajaccios ist, am Ende der prächtigen Allee, wo sich die Statuen befinden, bildet einen Halbkreis und bietet einen amphi-theatralischen Anblick. Die fünf Statuen stellen die fünf Napoleoniden-Brüder dar, der bedeutendste unter ihnen ist die Reiterstatue Napoleons I. aus Bronze, von Violet Ledoc. Der Kaiser ist im römischen Imperator-Costüme dargestellt, was allerdings den Eindruck beeinträchtigt, den jedenfalls seine bekannte, denn doch auch bereits klassisch gewordene Kleidung gemacht hätte. Das Antlitz des Kaisers ist dem Meere zugewendet, wohin auch seine rechte Hand deutet. Ihm zur Rechten befinden sich die Statuen seiner Brüder Joseph und Lucian Bonaparte, zur Linken die der Jerome's und Ludwig's Bonaparte, gleichfalls im römischen Costüme dargestellt. Auch die Denkmäler Cardinals Fesch und der Frau Laeticia Bonaparte, so wie das Stammhaus der Napoleoniden ist aus diesem Anlasse renovirt worden.

### Belgien.

Brüsseler Nachrichten der „Köln. Ztg." über das Befinden des Königs erklären die überaus günstigen officiösen Versicherungen der letzten Tage einiger Maßen. Es hat sich, wie gewöhnlich bei Krankheiten dieser Natur, seit der Operation des Abzapfens eine große Erleichterung eingestellt, welche dem Könige ruhige Tage und nächtlichen Schlaf verschafft. Es ist keine unmittelbare oder auch nur für die nächste Zeit drohende Gefahr vorhanden; dies ist eine Versicherung, welche Dr. Jenner vor seiner Abreise selbst ertheilt hat. Die Krankheit des Königs soll eine Herzerweiterung sein, welche stets die Wassersucht im Gefolge hat.

### Rußland.

Der „Danziger Ztg." entlehnen wir nachstehende Nachricht: „Der neue Director des Lodzer Lehrbezirkes, der Staatsrath v. Berg, erklärt dem Stadtrath von Lodz, daß es demselben freistehe, zu wählen, welche Sprache in dem in Lodz zu eröffnenden Gymnasium dienen soll, die deutsche oder polnische und machte die Mitglieder des Stadtraths darauf aufmerksam, daß der deutschen Sprache, in Rücksicht der dort so zahlreichen Deutschen, der Vorzug zu geben sei. Der Stadtrath beschloß aber anders, indem er erklärte, daß es einer Stadt mitten in einem polnischen Lande nicht zustehe, sich von der ganzen Bevölkerung zu isoliren."

Nach den Ausweisen des „Invaliden" über den Stand der Epidemie in Petersburg vom 5., 6., und 7. Mai ist dieselbe fortwährend in Zunahme. Am 7. betrug der Zuwachs 370 Kranke. Gestorben sind an diesem Tage 121, genesen 242; in Behandlung verblieben 4674.

Der „Dz. Warsz." vom 14. d. bringt eine 27 Namen umfassende „Liste von Personen welche in Folge frevelhafter Thaten von Insurgenten während der Unruhen von 1861, 1862, 1863 und 1864 zu unheilbaren Krüppeln geworden und denen eine einmalige Unterstützung" (von 50 — 150 R.) zuerkannt worden.

### Asien.

Nachrichten aus Teheran bestätigen, daß Feruky Khan und der bekannte Sultan Murat Mirza, Onkel des Schah, ihrer Stellen enthoben wurden; letzterer war Civilgouverneur und gleichzeitig Militärcommandant in Khorassan. Sein Nachfolger ist der zweite Sohn des Schah, ein Knabe von 11 Jahren, dem ein Statthalter zur Seite gegeben wurde. Die persische Regierung scheint ganz in Händen des neuen Ministers Mehmed Khan zu sein, der alle 66 Gouverneure von den Provinzen von ihren Stellen entfernt, sie nach Teheran berief und ihnen drohet, alle ihre Güter zu confisciren.

Ein Corps von 10.000 kaiserlichen Soldaten wird sich in Shangai einschiffen, um in Amoy zu landen und von dort aus gegen die Stadt Chargchow zu marschiren. Wenn diese Stadt fällt, so kann man den Aufstand der Taipings als unterdrückt betrachten.

### Amerika.

Die „K. Z." erhält aus Newyork folgende bemerkenswerthe Mittheilungen: „Interessant dürfte sein, daß unmittelbar vor der Ermordung Lincoln's der russische Gesandte sich an diesen mit der Bite um Anerkennung des Kaisers Maximilian von Mexico wendete. Der Czar hatte seinen Gesandten auf ausdrückliche Bitte Louis Napoleon's mit diesem Auftrage betraut. Der letztere aber bediente sich dieser Vermittlung, weil seine Beziehungen zu den Vereinigten Staaten durchaus keine intimen sind, indeß Rußland bekanntlich während des ganzen Krieges auf dem besten Fuße mit der Washingtoner Regierung stand. Seitdem ist natürlich in dieser Sache nichts mehr geschehen. Daß Johnson aber den mexicanischen Kaiser nicht anerkennen wird, liegt auf offener Hand. General Ortega befindet sich bereits in den Vereinigten Staaten, um unter anderem auch Soldaten für Juarez anzuwerben. Wenn nun freilich der Präsident ein ihm zu stellendes Gesuch für Genehmigung der Werbungen verwerfen wird, so läßt sich doch andererseits mit ziemlicher Bestimmtheit voraussagen, daß er gern ein Auge zudrücken und der Nachbar-Republik sich freundlicher als seine Vorgänger erweisen wird."

Der Aufenthaltsort Jefferson Davis' scheint sich noch nicht mit Bestimmtheit ermitteln zu lassen. Am 23. soll er zu Charlotte in Nordcarolina gesehen worden sein, nach anderen Berichten ist er, weil er die Schienenwege zerstört fand, nach Greensborough zurückgekehrt. Stonemans Cavallerie streift in dem Saluda-Thal, um ihm den Weg nach Augusta abzuschneiden; sie hat Ordre, ihn unabläßig zu verfolgen.

Ueber den Ausbruch und den Verlauf der bereits erwähnten Revolution in Panama berichtet der Moniteur: „Bereits seit einiger Zeit circulirten dort beunruhigende Gerüchte, und die Regierung glaubte, Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung treffen zu müssen. Man fing schon an, wieder ruhiger zu werden, als am 9. März Abends das in Panama garnisonirende Bataillon Bogota sich plötzlich im Masse erhob und die Milizenwache im Hause des Präsidenten Calancha überfiel. Die Entwaffnung war leicht bewirkt und der Oberst und Commandeur der Milizen gleichzeitig festgenommen. Der Präsident und einer seiner Secretäre flüchteten in die Behausung des Consuls der Vereinigten Staaten, der sie Nachts auf ein Kriegsschiff brachte. Der Dr. Colunje ist zum provisorischen Präsidenten ernannt worden und hat seine Functionen sofort angetreten. Die Staatssecretäre sind die HH. S. Vallarino und Bermudez. Die erste Schwierigkeit, die der neuen Regierung entgegentritt, ist der Geldmangel, und man beschäftigt sich damit, ein Anleihen zu negociiren. Die Stadt war bei Abgang der letzteingetroffenen Post ruhig."

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau**, den 17. Mai.

* Um die Einwohner des Krakauer Verwaltungsgebietes, besonders der dem Königreich Polen anliegenden Kreise Tarnów und Rzeszów, welche mit jenem in vielfachen Geldbeziehungen zu stehen pflegen, vor allfälligen offenbaren Verlusten zu wahren, wird von der k. k. Statthalterei-Commission das durch Beschluß des Administrationsrathes im Königreich Polen vom 3. März d. J. ergangene Verbot der Münzscheine-Emittirung aller Privaten und Gesellschaften in Erinnerung gebracht. Die 8 Artikel dieses Beschlusses besagen im wesentlichen: Die Emission jeglicher eigenen Geldmarken von Papier, Leder, Metall 2c. ist den Privatpersonen, wohlthätigen Vereinen und Instituten streng untersagt; die früher schon ausgegebenen dürfen bei ihrer Einlösung nicht wieder in Curs gesetzt werden; wer solche früher emittirt, muß sie auf Verlangen des Vorzeigers sofort in Geld umsetzen, widrigenfalls er der Bestrafung nach Beschluß vom 16. Mai 1845 anheimfällt; nach drei Monaten treten sogar strengere Strafen ein; dieser Termin wird auf 6 Monate für Personen und Institute verlängert, welche sich gebührend über die Höhe der Summe ihrer noch ausstehenden Münzscheine ausweisen und eine Caution im Betrage der Hälfte dieser Summe baar, in öffentlichen und Staats-Papieren oder in Pfandbriefen des Landes-Creditvereins erlegen; eine ähnliche Terminsverlängerung können wie die Civilchefs der zubehörigen Kreise auch die Civil-Gouverneure bewilligen, bei ungesäumter Benachrichtigung der Finanz-Regierungscommission; nach Verlauf von 9 Monaten vom Datum der Kundmachung (3. März) ist der Curs der Privatgeldzeichen unbedingt verboten; die Civil-Gouverneure haben nach diesem Termin der weiteren Cursirung solcher vorzubeugen und deshalb so zeitig und oft als möglich in Stadt und Land die betreffende Verfügung publiciren zu lassen mit dem Bemerken, daß nach Ablauf des Termins niemand gehalten ist für solche Münzscheine zu zahlen noch befugt ist Bezahlung zu fordern.

* Die elegante Gesellschaft, die sich gestern Abends im Saal des „Sächsischen Hotels" auf den im Namen der Armen ergangenen Ruf des Präsidenten des Wohlthätigkeits-Vereins Senator Dr. Hoszowski versammelt, entsprach der Eleganz der Tische, die sich unter ihrer gewinnschweren und schwer zu gewinnenden Last bogen. Von den zierlichsten Nippsachen und geschmackvollen Waaren, wie sie aus Salon und Kaufgewölbe die sinnige Mildthätigkeit zusammengetragen, bis zum mühsamen Werk zarter Hände, hatte das die Lotterie arrangirende Damen-Comité einen Berg von Gewinnsten angehäuft, der in kurzer Zeit abgetragen von den durch das Loos Begünstigten stückweise heimgeführt wurde. Auch die Niete wurde hier zum Gewinn, denn sie trug mindestens ein holdes Lächeln den Enttäuschten ein und das Bewußtsein, uneigennützig sein Schärflein den Armen zugewandt zu haben. Der Comfort bei leuchtendem Candelaber und blitzenden Augen gibt dem Wohlthun einen doppelten Reiz; die Reichen thun wohl sich zu amüsiren, damit den Armen wohler sei.

* Wie in voriger Woche die Schule aus dem Bar. Lariß'schen Gebäude, machten gestern die Schüler von St. Barbara ihren Maigang, von dem sie in später Abendstunde, von Mailuft und Spielen ermüdet, aber in bester Ordnung Zweige und Tücher schwenkend, heimkehrten. Lange tönten die zur Ehre des Mai angestimmten Lieder durch die Straßen der Stadt, von den Hunderten der jugendlichen Kehlen mit gleicher Lust gesungen und ebenso angenehm zu hören, als des Morgens in der Kirche, wenn sie vor Beginn der Schulzeit fromm zu Ehren Gottes ihre frischen Stimmen erheben.

* Wie uns mitgetheilt wird, macht am nächsten Sonntag die Krakauer Liedertafel ihre Mai-Excursion nach der schön gelegenen „Kępa" (hinter dem Zwierzynieccr-Kloster an der Weichsel) unter Sang und Klang, mit Fahn' und Band. Im Fall ungünstigen Wetters findet die das fällige Concert vertretende Fahrt den Donnerstag oder Sonntag darauf statt. Zeit des Aufbruches: 1 Uhr Nachmittags. Versammlungspunct: am Zwierzyniecer Schranken.

* Im Circus arrangirt Dir. Blennow nächsten Sonntag für die zum Besuch Wieliczka's hier aus Wien eintreffenden Vergnügungszügler zwei Vorstellungen um 4 und 7 Uhr, in welcher neue behaarte vierfüßige Gäste auftreten werden: Der sibirische Traubenbär Lupka und Wolfhund Struvi, die, früher schon seinem Circus angehörend unter der Leitung ihres wieder engagirten Führers, den famosen Ringkampf zur Schau bringen werden. Die Gesellschaft soll sich außerdem um neue Mitglieder aus seinem früheren Circus (jetzt Troost) bereichern.

* Wegen noch nicht beendigter Decorations-Malerei kann die Eröffnung der Arena erst im Laufe nächster Woche stattfinden.

* Der Lemberger Ingenieuren-Verein hat am Dienstag seine Wochensitzung für den Sommer geschlossen. Prof. Strzelecki votirte ein Lebehoch zu Ehren S. E. des Statthalters, der mit Zuvorkommenheit die Sitzungen gestattete noch vor der schließlichen Bestätigung der Statuten, und des Hrn. Dir. Reisinger. Die Versammlung brachte denselben mit Enthusiasmus aus. Auf weiteren Antrag desselben wurde statt des beabsichtigten Festmahls zum Schluß der Session eine Subscription zur Linderung der Noth der Goralen eröffnet, die auf der Stelle 80 fl. österr. W. einbrachte. Die Administration der Krakau-Lemberger Bahn hat für die zahlreichen Vereinsmitglieder, die eine längere Excursion in die westlichen Gegenden des Landes vorhaben, unentgeltlich Fahrbillete zur Verfügung gestellt.

* Der „Gaz. nar." berichtet eine Correspondenz aus Kolomea, 13. d., Näheres über den fürchterlichen Brand. Nach derselben hat man den angerichteten Schaden auf mehr als eine Million berechnet. Die Feuerversicherungen büßen an 70.000 Gulden östr. Währ. ein, von den 500 abgebrannten Häusern war kaum 1/10 assecurirt. Gegen 2000 (?) Familien sind gränzenlosem Elend preisgegeben. Se. Majestät geruhten zu befehlen, daß telegraphisch angefragt werde, wie hoch der Feuerschaden sei und womit geholfen werden könne. Die „Gaz. nar." fügt die Nachricht hinzu, daß am 15. d. ein Adjutant Sr. Majestät mit dem Frühzuge in Lemberg angekommen, welcher für die Abbrändler 60.000 Gulden östr. Währ. mit sich führend, sogleich weitergereist ist.

* Die Beilage der „Gaz. nar." vom 11. d. bringt den Prospect des neuen Warschauer illustrirten Wochenblattes „Opiekun domowy" nebst der langen Liste ihrer Mitarbeiter. Von hiesigen Literaten finden wir unter diesen Wal. Wielogłowski, Jos. Szujski, Mich. Bałucki, J. K. Turski, (jetzt in Warschau) Ed. Lubowski, Jos. Jerzmanowski, Gustav Czernicki; aus Lemberg: Szajnocha, Vinc. Pol, Zacharjasiewicz, Starkel, Tatomir, Goczałkowska 2c., außerdem Notabilitäten wie Libelt, Lenartowicz. Die Probe-Bilder in religiösem (Raphael's Sixtinische Madonna), landschaftlichem und Porträt-Genre sind vortrefflich und zeigen, daß die Warschauer Illustrationen denen anderer polnischer Städte weit voraus sind.

* In Betreff der von uns erwähnten neuen Lemberger Zeitschrift hatte die „N. Fr. Pr." erfahren, daß mehre Hutsbesitzer als Gründer dieser politischen Wochenschrift „Hasło" (Loosung, Parole) J. J. Kraszewski zum Hauptredacteur derselben zu berufen beabsichtigen, falls diesem der Aufenthalt in der Monarchie gestattet würde. Die „Gaz. nar." will nun wissen, daß Kraszewski den Vorschlag nicht angenommen und wie sie erfahre, die h. Regierung ihm die Erlaubniß zur Uebersiedlung nach Lemberg nicht ertheilt habe. Abgesehen davon ob ihre Mittheilung gegründet oder nicht, zeigt ihr kategorisches Dementi, daß es ein „pro domo".

* In Lemberg stürzte sich am Ostermontage ein unglücklich liebender Lehrling in den Teich in der Kisielka, wurde jedoch glücklich noch lebend herausgezogen. Am 11. l. Mts. nun fand man am Ufer dieses Teiches mehrere demselben Lehrlinge gehörige Effecten, und da der Lehrling nirgends zu finden war, so lag natürlich die Vermuthung nahe, daß er sich abermals in den Teich gestürzt, weshalb der Teich sorgfältigst mittelst Stangen 2c. durchsucht wurde, ohne jedoch etwas vorzufinden, da der vermeinte Selbstmörder unterdessen mit seiner Geliebten auf dem Franz Josephs-Berge herumspazierte und ganz ruhig auf die Suchenden herabsah, bis er wegen Lehr-Entweichung angehalten wurde.

* Das deutsch-polnisch-ruthenische Tagesblatt „Expreß", das in Lemberg bekanntlich für Localnachrichten, Inserate 2c. der Gründer des dortigen Dienstmänner-Instituts herausgegeben, hat, bis zur 4. Nummer gelangt, zu erscheinen aufgehört.

* Die Administration des Lemberger Ossolińskischen Instituts hat der dortigen ruthenischen „Matica" 6 Bände des Linde'schen Lexicon, ebensoviel der Institut-Zeitschrift und das einbändige Werk Stecki's über Volhynien zum Geschenke gemacht.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Am 3. Juni findet in Wien die XIII. Ziehung verlosbarer Pfandbriefe der priv. österr. Nationalbank statt. Bei dieser Verlosung wird von den im Umlauf befindlichen verlosbaren Pfandbriefen der Betrag von 200.000 fl. gezogen. Die gezogenen Pfandbriefe werden vom 6. Juni 1865 angefangen bei der Hypothekarcredits-Casse der Nationalbank in Wien im vollen Nennwerthe ausbezahlt. Die Verzinsung derselben erlischt am 1. Juli 1865 oder, wenn die Capitalsbehebung früher stattfindet, am Tage der Auszahlung des Capitals.

— Wie die „Pr. Z." mittheilt, wird die k. k. Regierung der fürstlichen Regierung in den Donaufürstenthümern eine Convention vorschlagen, nach welcher das Einsammeln der Briefe, resp. die Ausgabe derselben zwar durch die walachischen Postbehörden, die Beförderung aber durch die österreichische Postbehörde besorgt werden wird, da letztere die Briefe, Pakete usw. bereits in Bukarest anstatt in Kronstadt übernimmt. Um nicht in den Verdacht gerathen zu können, daß das k. k. Aerar sich durch die Beförderung der Post nach Kronstadt bereichern will, wird die Besorgung nach genannter Stadt gratis besorgt werden. Es geschieht dies Alles nur im Interesse der Handeltreibenden, welche in der Einflußnahme der österreichischen Postbehörde jedenfalls eine größere Schnelligkeit, Genauigkeit und Sicherheit im Postbetrieb erblicken.

— Die k. k. Regierung hat auf Verlangen des walachischen Finanzministeriums einen Beamten nach Bukarest geschickt, um die Tabaksregie nach österreichischem Muster einzurichten.

— Im September d. J. findet in Znaim eine landwirthschaftliche Ausstellung statt, deren Ertrag zur Gründung eines Fondes für eine Ackerbauschule bestimmt ist.

-- [Falsche Noten.] Am 3. d. Mts. wurde die Börse in Neapel durch eine Thatsache allarmirt, welche, schon an sich bedeutsam, durch die begleitenden Umstände sehr bedenklich ist. Es wurden nämlich einige Noten der Nationalbank als falsch erkannt und demzufolge wurden die Papiere der Bank von allen als verdächtig zurückgewiesen. Aus den gepflogenen Nachforschungen soll aber überdies hervorgehen, daß diese falschen Noten aus der Bank selbst hervorgegangen seien, woraus zu schließen wäre, daß entweder der Fälscher selbst oder ein Hehler desselben sich unter den Bankbediensteten befinde.

**Breslau**, 15. Mai. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen (alter) 69—75, (neuer) 60—69; gelber (alter) [illegible]—60, (neuer) 55—65 gelber (erwachsener) 51—55. Roggen 44—47. Gerste 32—38. Hafer 26—30. Erbsen 55—62. — Rothe Kleesaaten für für einen Zollcentner (89 Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57 kr. österr. Währ. außer Agio) von 17—28 Thlr., Weiße von 10—22 Thaler.

**Wien**, 16. Mai, Abends. [Czas.] Nordbahn 1830. — Credit-Actien 184.70. — 1860er Lose 93.75. — 1864er Lose 88.90.

**Paris**, 16. Mai. 3% Rente bei Schluß 67.65.

**Berlin**, 15. Mai. Böhmische Westbahn 78⅞. — Galiz. 99½. — Staatsb. 118¼. — Freiwill. Anlehen 101½. — 5% Met. 66½. — Nat.-Anl. 70⅞. — Credit-Lose 77⅞. — 1860er-Lose 87¼. — 1864er Lose 55. — 1864er Silber-Anl. 75¼. — Credit-Actien 86¼ — Wien—.

Actien fest; Galiz. lebhaft.

**Frankfurt**, 15. Mai. 5perc. Metall. 63⅞. — Anlehen vom Jahre 1859 78¾. — Wien 108. — Bankactien 869. — 1854er Lose 79⅝. — Nat.-Anlehen 68½. — Credit-Actien 199½. — 1860er Lose 87. -- 1864er Lose 96⅝. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anl. 76. — American. 70.

Feste Haltung. Medioregulirung gut.

**Paris**, 15. Mai. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.70. — 4½perc. 95.40. — Staatsbahn 447. — Credit-Mobilier 790. — Lomb. 551. — Oest. 1860er Lose —. — Piem. Rente 66.—. — Consols mit 89¼ gemeldet.

Unbelebt, aber ziemlich fest.

**Lemberg**, 15. Mai. Holländer Dukaten 5.11 Geld, 5.16 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.13 Geld, 5.18 W. — Russischer halber Imperial 8.85 G., 8.99 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.68 G., 1.70 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.43 G., 1.45 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1 62 G., 1 63 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 70.17 G., 70.97 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 73 68 G., 74 33 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73 91 G., 74.54 W. — National-Anlehen ohne Coup. 75 85 G. 76.46 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 209 63 G. 212 13 W.

**Krakauer Cours** am 16. Mai. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 112 verl., 109 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 121 verl. 118 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 96 verlangt, 95 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 467 verl., 459 bez, — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 145¼ verl., 142½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl ö. W. 163 verl, 160½ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 93½ verl., 92½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 108 verl., 107 bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.22 verl. 5.12 bez. -- Napoleondors fl. 884. verl., fl. 8.69 bez. — Russische Imperials fl. 9.95 verl., fl. 8 90 bez. — Galiz. Pandbriefen nebst lauf. Coup. in ö. W. 72.— verl. 71.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 75½ verl., 74½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 74¾ ver. 73¾ bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 217.— verl., 214.— bez.

**Krakau**, 16. Mai. Die gestrige Getreidezufuhr aus dem Königreich Polen zur Gränze war sehr gering. Verkauf in Roggen und Weizen sehr gut, beides nach den notirten Preisen gern bezahlt. Gerste, Hafer und Erbsen mehr angeboten als gekauft, hielten sich auch flau, ohne jedoch im Preise zu fallen. Weizen bez. 25, 26, 27 fl. p., vorzügliche Mustergattung bis 28. Roggen 16½—17¼, Mustergattung 18. Gerste 13, 14, vorzüglichere 15—16. Hafer 11, 12—13. Hier war heute der Ausfuhr-Verkauf gut, obgleich ohne fremde Käufer. Weizen zum Export von hier bez. 30, 31, 32, vorzüglicher 32½ für 172 W. Pf. Roggen ging im Loco-Bedarf besser ab, bez. um 10—15 kr. ö. W. höher, 4.70, 4.80—4.90, schönster bis 5 für 162 Pf. Weizen hatte loco besseren Absatz, rother bez. 7—7.25, weißer 7.25—7.50 für 172 W. Pf. Andere Getreidegattungen, zum Verkauf ausgestellt, fanden keine Käufer, Preise nur nominell.

## Neueste Nachrichten.

**Wien**, 8. Mai. [Sitzung des Abgeordnetenhauses]. Abg. Wężyk und Genossen bringen einen Antrag ein um Einstellung der Catastral-Schätzungsarbeiten in Galizien und der Bukowina bis zur Erlassung eines neuen Steuerreformgesetzes.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Specialdebatte bezüglich der siebenbürgischen Eisenbahn.

Die Art. 3 bis 10 werden mit kleinen Modificationen nach den Ausschußanträgen angenommen.

Nächste Sitzung morgen.

**Venedig**, 16. Mai. Prinz Arthur von England ist heute nach Bozen abgereist, von wo er sich morgen nach Innsbruck begiebt.

**Kiel**, 15. Mai. Prinz Adalbert von Preußen wird mit den Corvetten „Gazelle" und „Nymphe" hier erwartet. Die Abfahrt der österreichischen Corvette „Erzherzog Friedrich" wurde vorläufig sistirt.

**Paris**, 16. Mai. Der Kaiser befindet sich seit 14. Mai Abends in Oran. — Gestern hat die Generalversammlung des Credit Mobilier stattgefunden. Die Dividende wurde auf 25 Frs. festgesetzt. Es verbleibt ein Ueberschuß von 1,500.000 Frs., welcher in den Reservefonds hinterlegt wird.

**London**, 15. Mai. Nachts. In der heutigen Unterhaussitzung erwiderte Lord Palmerston auf eine Interpellation White's: Sobald die Union die Blocade der Südhäfen, durch welche sie selbst die Südstaaten als Kriegführende anerkannte, aufhebt, fällt die Nothwendigkeit der bisherigen Anerkennung der Südstaaten durch andere Regierungen von selbst fort.

**Turin**, 15. Mai. Das Decret betreffend die Emission der Anleihe von 425 Millionen mit dem Zinsengenusse vom 1. Jänner 1865 ist erschienen. Ein Theil des Anlehens wird an Private hintangegeben, der andere Theil der öffentlichen Subscription überlassen. Für die öffentliche Subscription in Italien werden 160 Millionen vorbehalten. Die Einzahlung geschieht in 10 Raten bis October 1866.

**Bukurest**, 15. Mai. Die außerordentliche Session des Senats und der Kammer wurde gestern durch den Ministerpräsidenten eröffnet. Fürst Couza, welcher bereits nach Bukurest zurückgekehrt ist, war bei der Eröffnung nicht gegenwärtig: auch das Consularcorps war hiezu nicht eingeladen worden. Von den Deputirten und Senatoren sind nur sehr wenige erschienen. Es ist zweifelhaft, ob die Kammern beschlußfähig werden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

# Amtsblatt.

## Kundmachung. (463. 1)

**Erkenntniß.**

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. kais. kön. Apostol. Majestät verliehenen Amtsgewalt, über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, daß die Litographien „Alter schützt vor Thorheit nicht" und „die Strafe folgt dem Frevel", Druck und Verlag von C. Lancedelli, den Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Sittlichkeit nach § 516 St. G. B. begründen und verbindet damit nach § 36 des P. G. das Verbot ihrer weiteren Verbreitung.

Die mit Beschlag belegten Exemplare sind nach dem § 37 P. G. zu vernichten.

Vom k. k. Landesgerichte in Strafsachen.

Wien, am 18. April 1865.

Der k. k. Landesgerichts-Präsident,
Boschan m. p.
Der k. k. Rathssecretär,
Thallinger m. p.

---

## Kundmachung. (464. 1)

**Erkenntniß.**

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostol. Majestät verliehenen Amtsgewalt, daß der Inhalt der Druckschrift: „Studien von Johannes Scherr, in 2 Bänden, Druck und Verlag von Otto Wiegand in Leipzig 1865", das Verbrechen der Beleidigung eines Mitgliedes des k. k. Hauses, strafbar nach § 64 St. G. B. und das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe nach § 65 a. St. G. B. begründe und verbindet damit nach § 36 P. G. das Verbot ihrer weiteren Verbreitung.

Vom k. k. Landesgerichte in Strafsachen.

Wien, am 2. Mai 1865.

Der k. k. Landesgerichts-Präsident:
Boschan m. p.
Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

---

N. 6172. **Edykt.** (460. 1-3)

Gdy w dniu 24 lutego i 29 marca 1865, jako na pierwszym i na drugim terminie do licytacyi realności nr. 76 i 77 gm. I w sprawie p. Józefa Brzezińskiego przeciw pp. Michałowi i Emilii Rożyckim o 5000 złr.w. a. z prz. nikt nie stanął, przeto na wniosek powoda c. k. Sąd krajowy wyznacza niniejszém trzeci termin do publicznéj sprzedaży rzeczonéj realności na dzień 22 czerwca 1865 o godzinie 10 rano w c. k. Sądzie krajowym w Krakowie odbyć się mającéj, pod warunkami edyktem z dnia 31 grudnia 1864 l. 21618 ogłoszonemi z tą jednak zmianą:

a) iż zamiast sumy 2962 złr. w. a. w ustępie II. rzeczonych warunków wyznaczonéj, tylko suma 1500 złr. w. a. jako wadyum złożoną być ma;

b) zamiast VIII ustępu tychże warunków postanawia się, że na tymto trzecim terminie wymieniona realność także niżéj ceny szacunkowéj za jakąbądź sumę spedaną będzie.

O tém zawiadamia się strony i wierzycieli hipotecznych.

Kraków, 1 maja 1865.

---

L. 3072. **Edykt.** (453. 3)

Jakuba Rojka z życia i pobytu niewiadomego, lub jego spadkobierców zawiadamia się niniejszym edyktem, że z ceny kupna realności pod l. 308 gm. III w Krakowie położonéj kwota 41 złr. 61 kr. w. a. w gotowiźnie dla niego do depozytu sądowego złożoną została. Kuratorem téj masy ustanawia się p. adwokata Dra. Rosenblatta ze substytucyą p. adw. Dra. Koreckiego.

C. k. Sąd delegowany miejski.

Kraków, 30 kwietnia 1865.

---

L. 3071. **Edykt.** (454. 3)

Reginę Zelarską z życia i pobytu niewiadomą, lub jéj spadkobierców zawiadamia się niniejszym edyktem, że z ceny kupna realności pod l. 308 gm. III w Krakowie położonéj kwota 185 złr. 80 kr. w. a. w gotowiźnie dla niéj do depozytu sądowego złożoną została.

Kuratorem téj masy ustanawia się p. adwokata Dra. Rosenblatta ze substytucyą p. adwokata Dra. Koreckiego.

C. k. Sąd delegowany miejski.

Kraków, 30 kwietnia 1865.

---

N. 4957. **Kundmachung.** (455. 2-3)

Mit 16. Juni l. J. treten in den Orten Liszki und Brzeźnica k. k. Postexpeditionen ins Leben, die sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste befassen und unter einander, sowie mit dem Stadtpostamte Krakau mittelst 3mal wöchentlichen Fahrposten in Verbindung stehen werden, mit nachfolgender Kursordnung:

Von Brzeźnica
Dinstag, Donnerstag, Samstag um 5 Uhr 15 M. Früh,
in Liszki
an denselben Tagen 6¾ Uhr Früh,
in Krakau
an denselben Tagen um 8 Uhr 10 Min. Vormittags.
Von Krakau
Dinstag, Donnerstag, Samstag um 11 Uhr Vormittags,
in Liszki
an denselben Tagen um 12 Uhr 20 Min. Mittags,
in Brzeźnica
an denselben Tagen um 3 Uhr 5 M. Nachmittags.

Der Bestellungsbezirk dieser Postexpeditionen hat aus nachbenannten Orten zu bestehen, und zwar: jener der Postexpedition:

a) Brzeźnica mit Pasieka, Nowydwory mit Osionka, Marczyboręba, Kopykowka mit Pobiedz, Sosniowice, Wielkidrogi mit Grzebol, Jaskowice, Pazowice und Brzezinka, im politischen Bezirke Kalwarya, Chrząslawice, Kozowa, Łączany, Rycow, Półwieś und Tłuczań górny und dolny; aus dem politischen Bezirke Wadowice: Facimiach, Chrząciu, Chodza und Zelczyna aus dem politischen Bezirke Skawina;

b) Liszki aus den Orten: Alexandrowicz, Baczyn, Balica, Burow, Budzyn, Brzoskowina, Cholerzyn, Chrosna, Czernichów, Czernichowek, Czułów, Czułówek, Dąbrowa, Grotowa, Jezierzany, Kamień, Kaczów, Kleszorów, Klokoczyn, Liszki, Minków, Marowica, Nowawieś szlachecka, Piokary, Przeginia duchowna, Przeginia narodowa, Roszna, Russocice, Rybna, Ściejowice, Śmierdząca, Sulkowa, Szczyglice, Wadowice, Zagacie.

Die Postdistanz zwischen Krakau und Liszki, dann Liszki und Brzeźnica beträgt je 1⁶/₈ oder ⁷/₈ Posten.

Was hiemit veröffentlicht wird.

Von der k. k. galiz. Post-Direction.

Lemberg, 1. Mai 1865.

---

Z. 3530. **Edict.** (445. 3)

Vom k. k. Kreisgerichte zu Teschen wird hiemit bekannt gemacht, es habe Herr Dr. Rössler m. n der Fr. Marie Leschner in Oświęcim wider Moses Samuel Bronner und Jakob Bronner pcto. schuldiger Wechselsumme pr. 2000 fl. ö. W. c. s. c. sub praes. 4. Mai 1865 eine Klage überreicht und um gerichtliches Erkenntniß hierüber gebeten, in Folge dessen wider Herrn Moses Samuel Bronner und Jakob ronner auch die Zahlungsauflage ddto. 5. Mai 1865 Z. 3530 erlassen wurde.

Nachdem dem k. k. Kreisgerichte der gegenwärtige Aufenthalt der Herrn Geklagten nicht bekannt ist und dieselben sich möglicherweise außerhalb der k. k. Kronländern befinden, hat dasselbe auf Kosten und Gefahr der letzteren den inschl. Landesadvocaten Herrn Dr. Demel zu ihren Curator bestellt, mit welchem diese Rechtssache dem Gesetze gemäß verhandelt und hiernach entschieden werden wird.

Herr Moses Samuel Bronner und Herr Jakob Bronner werden daher hievon mittelst dieses Edictes zu dem Ende in Kenntniß gesetzt, daß dieselben entweder rechtzeitig selbst erscheinen, oder dem bestellten Herrn Curator ihre Rechtsbehelfe an die Hand geben, oder aber sich einen anderen Sachwalter bestellen und diesem Gerichte nahmhaft machen, überhaupt alles vorkehren, was dieselben zur Wahrung ihrer Rechte nothwendig erachten, weil sie sonst die Folgen ihres Versäumnisses sich selbst zuzuschreiben haben würden.

Teschen, den 5. Mai 1865.

---

N. 3531. **Edict.** (446. 2-3)

Vom k. k. Kreisgerichte zu Teschen wird hiemit bekannt gemacht, es habe Hr. Dr. Rösslor m. n der Frau Babette Reich wider Moses Samuel Bronner und Jakob Bronner pcto. schuldiger Wechselsumme pr. 1000 fl. ö. W. c. s. c. sub praes. 4. Mai 1865 eine Klage überreicht und um gerichtliches Erkenntniß hierüber gebeten, in Folge dessen wider Hrn. Moses Samuel Bronner und Jakob Bronner auch die Zahlungsauflage ddto. 5. Mai 1865 Z. 3531 erlassen wurde.

Nachdem dem k. k. Kreisgerichte der gegenwärtige Aufenthalt der Herrn Geklagten nicht bekannt ist und dieselben sich möglicherweise außerhalb der k. k. Kronländer befinden, hat dasselbe auf Kosten und Gefahr der letzteren den inschl. Landesadvocaten Herrn Dr. Demel zu ihren Curater bestellt, mit welchem diese Rechtssache dem Gesetze gemäß verhandelt und hiernach entschieden werden wird.

Hr. Moses Samuel Bronner und Hr. Jakob Bronner werden daher hievon mittelst dieses Edictes zu dem Ende in Kenntniß gesetzt, daß dieselben entweder rechtzeitig selbst erscheinen, oder dem bestellten Herrn Curator ihre Rechtsbehelfe an die Hand geben, oder aber sich einen andern Sachwalter bestellen, und diesem Gerichte nahmhaft machen, überhaupt alles vorkehren, was dieselben zur Wahrung ihrer Rechte nothwendig erachten, weil sie sonst die Folgen ihres Versäumnißes sich selbst zuzuschreiban haben würden.

Teschen, am 5. Mai 1865.

---

L. 1666. **Obwieszczenie.** (467. 1-3)

Ces. król. Sąd obwodowy w Rzeszowie zawiadamia niniejszym edyktem pp. Józefa Kroll, Józefa Czaki, Maryę z Czakich Gradkowską i Zofię Czaki spadkobiercom Marcina Czaki z życia i miejsca pobytu niewiadomych, że przeciw tymże p. Marcel Sławiński, Marya Kinelska, Ludwika Charzewska, daléj Helena, Emilia, Józefa, Jan i Władysław Sławińscy pozew o wykreślenie ze stanu obliczonego realności nr. 20 w Krzeszowie położonéj, z jednéj trzeciéj części sumy 197 złr. 2 kr. w. a., czyli ilości 65 złr. 40⅔ kr. w. a. sub praes. 18 marca 1865 do l. 1666 wnieśli i że w skutek tego pozwu do ustnéj rozprawy termin na 19 lipca 1865 o godzinie 10 zrana wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych tutejszemu ces, kr. Sądowi nie jest wiadome, przeto ces. kr. Sąd obwodowy w celu zastępowania pozwanych, jak również na koszt i niebespieczeństwo tychże tutejszego p. adwokata Dra. Reinera kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém ces. król. Sądowi obwodowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Rzeszów, 7 kwietnia 1865.

---

Nr. 133F. **Edict.** (462. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte Oświęcim als Concurs-Instanz wird hiemit kundgemacht, daß der Concurs über das gesammte Vermögen des Moses Samuel Bronner, Gutspächter in Dwory eröffnet wurde. Es werden daher Alle, welche eine Forderung an den Verschuldeten haben, durch dieses Edict vorgeladen und angewiesen, daß sie ihre auf was immer für sich gründenden Ansprüche bis 15. August l. J. wider den Vertreter dieser Concursmasse Hrn. Advocaten Ehrler in Biala in Form einer Klage anmelden und in dieser nicht nur die Richtigkeit ihrer Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen dieselben in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlangen, erweisen, widrigenfalls sie von dem vorhandenen und etwa zuwachsenden Vermögen, so weit solches die in der Zeit sich anmeldenden Gläubiger erschöpfen ungehindert des auf ein in der Masse befindliches Gut habenden Eigenthums- oder Pfandrechtes, oder eines ihrem zustehenden Compensations-Rechtes abgewiesen und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Masse angehalten werden würden. Unter Einem wird zur Wahl eines Vermögensverwalters und des Creditoren-Ausschusses die Tagfahrt auf den 24. August l. J. 9 Uhr Vormittags hiergerichts anberaumt.

Oświęcim, 12. Mai 1865.

---



---

## Wiener Börse-Bericht

vom 15. Mai.

**Offentliche Schuld.**

A. Des Staates.

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oestr. W. zu 5% für 100 fl. | 67.55 | 67.65 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli | 76.60 | 76.70 |
| vom April — October | 76.60 | 76.70 |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | 71.50 | 71 60 |
| dtto „ 4½% für 100 fl. | 63.75 | 64.— |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 158 25 | 158.75 |
| „ 1854 für 100 fl. | 88.— | 88.25 |
| „ 1860 für 100 fl. | 97.— | 97.20 |
| Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl. | 89.10 | 89.20 |
| „ „ „ zu 50 fl. | 89.10 | 89.20 |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | 17.75 | 18.25 |

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl. | 89.25 | 89.75 |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. | 85.— | 85.50 |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. | 90.— | 91.— |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. | 88.50 | 89.50 |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. | 88.50 | 92.— |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. | 75.15 | 75 60 |
| von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. | 73.25 | 73.75 |
| von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl. | 74.50 | 75.50 |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. | 74.— | 74 50 |
| von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl. | 71.— | 71.75 |
| von Bukowina zu 5% für 100 fl. | 70.75 | 71.50 |

**Actien** (pr. St.)

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank | 806.— | 807.— |
| der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W. | 185.60 | 185 80 |
| der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W. | 597.— | 598.— |
| der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M. | 1829. | 1831. |
| der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. | 191.20 | 191.40 |
| der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. | 235.— | 236.— |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. | 135.25 | 135.75 |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. | 213.— | 213.50 |
| der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz. | 59.— | 60.— |
| der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W. | 168.25 | 168.75 |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. | 123.— | 123.50 |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz. | 147.— | 147.— |
| der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 489.— | 490.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | 232.— | 233.— |
| der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W. | 400.— | 405.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. | 358.— | 362.— |

**Pfandbriefe**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl. auf C.-M. | 102.75 | 103.25 |
| verlosbar zu 5% für 100 fl. | 93.— | 93 25 |
| auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 88.40 | 88.60 |
| Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. | 70.— | 71.— |

**Lose**

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W. | 126.10 | 126.30 |
| Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. | 86.— | 86.25 |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. | 115.— | 116.— |
| „ „ zu 50 fl. CM. | 48.75 | 49.25 |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. | 26.50 | 27.— |
| Esterhazy zu 40 fl. CMze | 112.50 | 113.— |
| Salm zu 40 fl. „ | 31.— | 31.50 |
| Palffy zu 40 fl. „ | 27.— | 27.50 |
| Clary zu 40 fl. „ | 26.75 | 27.25 |
| St. Genois zu 40 fl. „ | 27.— | 27.50 |
| Windischgrätz zu 20 fl. „ | 17.— | 17.50 |
| Waldstein zu 20 fl. „ | 19.50 | 20.— |
| Keglevich zu 10 fl. „ | 13.25 | 13.50 |
| K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ. | 12.— | 12.25 |

**Wechsel. 3 Monate.**

Bank- (Platz-) Sconto

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4½% | 91.60 | 91.70 |
| Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½% | 91.70 | 91.80 |
| Hamburg, für 100 M. B. 2½% | 81.40 | 81.50 |
| London, für 10 Pf. Sterl. 4% | 109.50 | 109.50 |
| Paris, für 100 Francs 3½% | 43.50 | 43.55 |

**Cours der Geldsorten.**

| | Durchschnitts-Cours fl. | kr. | fl. | kr. | Letzter Cours fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten | — | — | — | — | 5 | 18½ | 5 | 19½ |
| „ vollw. Dukaten | — | — | — | — | 5 | 18½ | 5 | 19½ |
| Krone | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 20 Francstücke | 8 | 78 | 8 | 77 | 8 | 76 | 8 | 78 |
| Russische Imperiale | — | — | — | — | 8 | 97 | 9 | — |
| Silber | — | — | — | — | 107 | 50 | 107 | 75 |

---

## Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

**Abgang**

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

**Ankunft**

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

---



---

**Meteorologische Beobachtungen.**

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf Paris. Linie 0° Reaum. red. | Temperatur nach Reaumur | Relative Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 16 | 2 | 326''' 45 | + 20 6 | 50 | Süd-West mittel | trüb | Regen, Wetterleuchten und Donner | +11°0 | +20°6 |
| | 10 | 26 72 | 12,2 | 98 | West schwach | „ | | | |
| 17 | 6 | 27 11 | 12,4 | 96 | Süd-West still | „ | | | |


Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**